

# Ein Dorf am Rande der Grosstadt : zur Ortsplanung von Muttenz ; Un village cerné : comment Muttenz affronte l'avenir

Autor(en): **Kopp, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **44 (1949)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173374>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Die Bevölkerung von MuttENZ besieht sich mit Interesse die Ausstellung. A l'exposition de MuttENZ.*

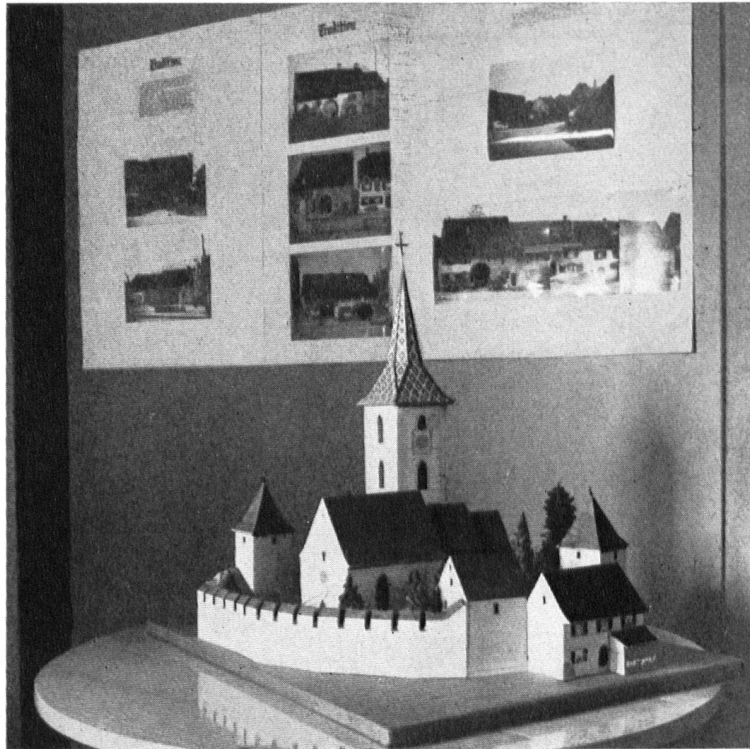
## *Ein Dorf am Rande der Großstadt*

*(Zur Ortsplanung von MuttENZ)*

---

Es ist eine alte Erfahrung unserer Fachleute, die sich mit Ortsplanung befassen, daß ihre Ideen nur Aussicht auf Verwirklichung haben können, wenn eine kräftige Mehrheit der Stimmbürger von der Güte der gemachten Vorschläge überzeugt ist. Denn nur die Zustimmung des Souveräns gibt einer Ortsplanung rechtliche Kraft.

So haben sich denn vor allem die Kreise um die Schweizerische Landesplanung seit Jahren unablässig bemüht, den Gedanken der Planung unserem Volke nahe-zubringen und die vielen Widerstände, die ihm entgegenstehen, zu überwinden. Es ist dies eine mühsame und sehr viel Geduld und Ausdauer erfordernde Arbeit. Aber die Saat fängt an aufzugehen.



*Das Modell der befestigten Kirche von MuttENZ, die das Zentrum des alten Dorfkernes bildet. Im Hintergrund alte Bauernhaustypen. Maquette de l'église fortifiée au cœur du vieux MuttENZ.*

Die Notwendigkeit vorausschauender Planung wird nun schon da und dort nicht mehr nur von Fachleuten gepredigt; auch einsichtsvolle Laienkreise setzen sich dafür ein, daß die bauliche Entwicklung unserer Dörfer und Regionen nicht mehr weiter dem blinden Zufall anheimgestellt bleibe. Ein solches Beispiel aufgeschlossener Initiative gibt uns die junge *Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde in MuttENZ*.

Sie hat kürzlich in dieser Ortschaft eine Ausstellung veranstaltet, die die Einwohnerschaft für den Gedanken der Ortsplanung und im besondern jenen der Gestaltung des alten Dorfkernes gewinnen sollte. Da das Problem der baulichen Entwicklung von MuttENZ keinen Einzelfall darstellt, sondern beispielhaft ist für viele, rechtfertigt es sich, es hier an Hand von Bildmaterial aus dieser Ausstellung darzulegen.

Das alte Dorf MuttENZ bei Basel liegt in einer nach Norden geöffneten Mulde der Jurahöhen eingebettet zu Füßen der Burgruinen von Wartenberg. Die große Verkehrsstraße und die Bahnlinien, die Basel mit der innern Schweiz verbinden, führen nördlich an ihm vorbei. So blieb sein wertvoller alter Kern mit der einzigartigen, befestigten Kirche vom Durchgangsverkehr bisher unberührt und hat sich



*MuttENZ. Blick vom Kirchturm nach Süden in das Oberdorf und in die Talmulde zwischen den Jurahöhen. Das Häuschen zwischen den Telefonstangen im Vordergrund gehört zu den späteren unschönen Einbauten, die mit der Umgestaltung des Dorfkernes verschwinden sollten. De la tour de l'église, coup d'œil sur la rue principale de MuttENZ et sur le vallon jurassien qui s'incurve au sud. La maisonnette que l'on déplore au centre, plantée entre deux poteaux téléphoniques, compte parmi les édifices récents qui devront disparaître afin de dégager le vieux bourg.*

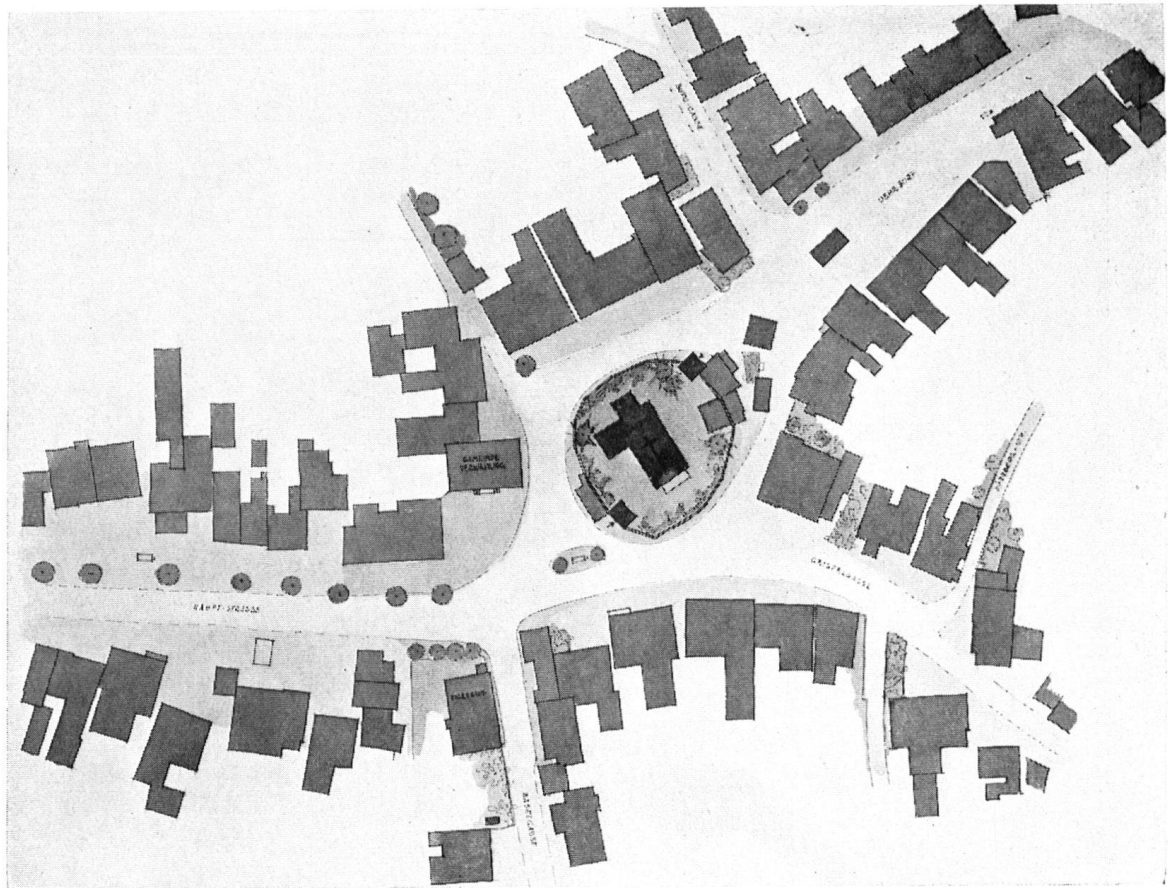
bis auf den heutigen Tag weitgehend in seiner alten Schönheit erhalten. Aber eingreifende Wandlungen zeigen sich an.

Die an die Landesgrenzen gepreßte Stadt Basel dehnt sich aus, nach Süden in die Täler der Birs und des Birsig und nach Südosten über die Ebene südlich des Rheinstroms in der Richtung auf Pratteln. Dort haben sich schon heute bedeutende Industrien angesiedelt. Weitere werden folgen und es wird eine Fabrikzone entstehen, die sich als breites Band längs des Rheins neben die Reste des Hardwaldes legt. Der Industrie folgen die Wohngebiete. Schon schiebt sich das zerstreute Ge-



*Muttensz. Blick vom Kirchturm gegen Norden. Die alte Hauptstraße mit Gasthäusern und Bauerngehöften zieht sich in die Rheinebene hinunter und verschmilzt im weiteren Verlauf mit der heranwachsenden neuen Bebauung. Coup d'œil, cette fois, du côté nord. La pittoresque grand'rue, avec ses fermes cossues et ses auberges, s'étire en direction du Rhin et s'altère peu à peu au contact des nouveaux quartiers.*

mengsel unzähliger neuer Häuser gegen die Mulde von Muttensz heran. An den Rebhängen des Wartenbergs wachsen die kleinen Villen. Die Zahl der Bevölkerung ist seit dem Jahrhundertanfang um nahezu das Dreifache, die Zahl der Häuser um das Vierfache gestiegen. Der alteingesessene Bauernstand schmilzt zusammen. Schon heute sind viele Bauernhäuser und Scheunen des Ortskerns nicht mehr von Landwirten bewohnt und bewirtschaftet. Nach und nach werden sie verschwinden. Es werden Wohnhäuser entstehen mit Werkstätten und Verkaufsläden im Erdgeschoß. Vermehrter Verkehr wird die Dorfmitte durchqueren.

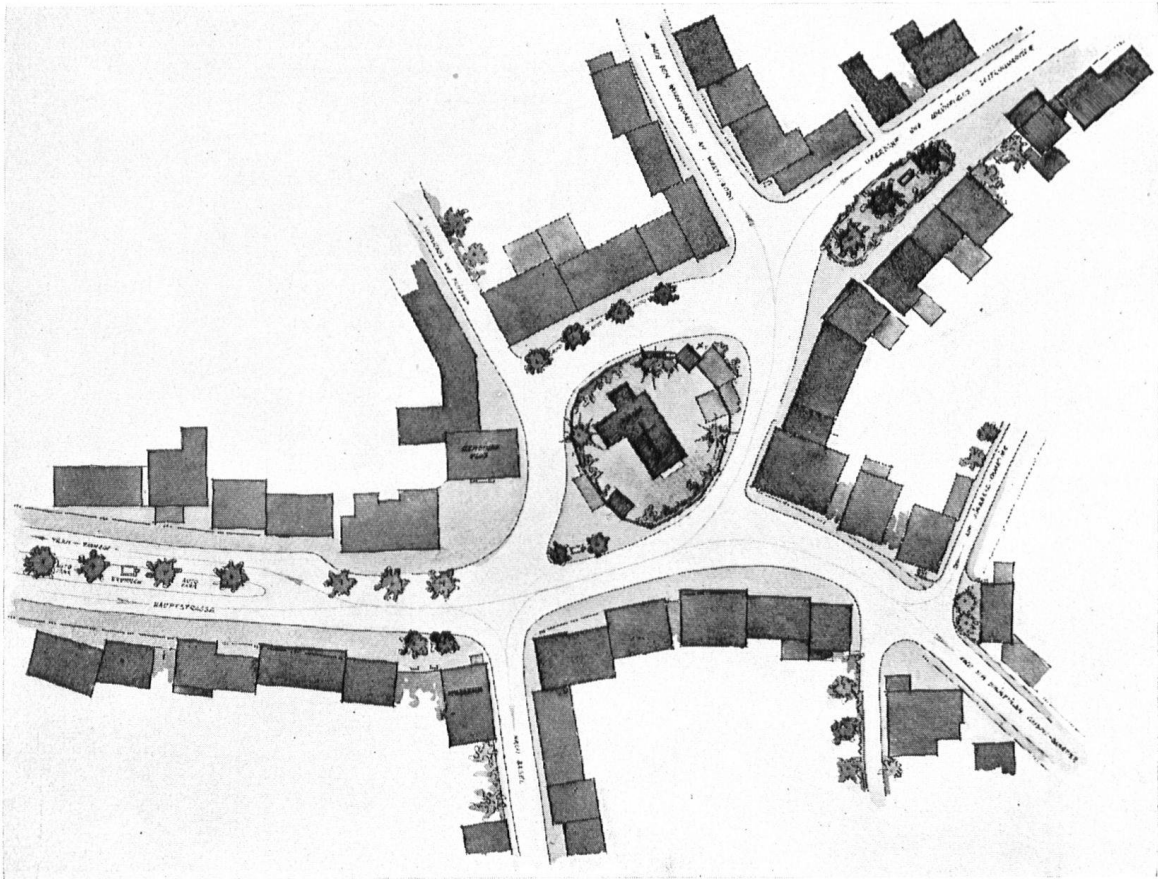


*Das Dorfzentrum von Muttentz in seinem heutigen Zustand: in der Mitte die befestigte Kirche, links daneben das neue Gemeindehaus. Die Hauptstraße verläuft vom Bildrand links (nördlicher Teil) zum Kirchplatz und weiter nach Südosten durchs Oberdorf (oben rechts im Plan). Le centre de Muttentz tel qu'il se présente actuellement. Au milieu, l'église fortifiée et, un peu à gauche, le nouveau bâtiment communal.*

Muttentz wird in den nächsten Jahrzehnten die Wandlung durchmachen vom Bauerndorf zum städtischen Vorort. Diese Entwicklung ist zwangsläufig. Sie hängt mit der Nachbarschaft der großen Stadt zusammen und läßt sich nicht aufhalten.

Man mag das bedauern und über das Verschwinden wertvollen alten Kulturgutes ein Klagelied anstimmen. Aber damit ist nichts gewonnen. Besser ist es, der Entwicklung klar ins Auge zu sehen und das Nötige vorzukehren, damit die Umwandlung sich in geordneten Formen vollziehe und das Neue organisch aus dem Alten hervorwachse.

*Hiezu sind aber nicht nur Gesetz und Plan, hiezu ist die verantwortungsbewußte Wachsamkeit der gesamten Bürgerschaft notwendig.*



Die künftige Gestaltung des Dorfkernes von Muttentz. Im Vergleich mit dem Plan gegenüber läßt sich erkennen, daß an der nördlichen Hauptstraße (linke Bildhälfte) an der Stelle der frei aufgereihten alten Bauernhäuser und Scheunen Wohn- und Geschäftshäuser getreten sind, die sich stärker in eine Reihe ordnen, bei denen aber doch versucht wurde, eine gewisse bewegte Straßenfront zu erhalten. In der südlichen Hauptstraße im Oberdorf (rechts oben) sind die einzelnen kleinen Bauten verschwunden und haben einer Grünanlage Platz gemacht. *Projet d'aménagement du bourg. Les vieilles fermes et les granges, en dépit de leur charmante fantaisie, font place à des magasins et maisons d'habitation alignés; on a cherché à donner, par la continuité des façades, l'impression d'un mouvement d'ensemble. Dans le haut-village (partie Sud, à droite), les baraques ont fait place à un jardin public.*

Ein vorbildliches Beispiel solcher Baugesinnung in Muttentz ist das vor einigen Jahren erbaute neue Gemeindehaus, in dem sich beste Tradition mit allen Forderungen neuzeitlichen Bauens verbindet. Wenn der Dorfkern sich in den nächsten Jahrzehnten in diesem Geiste umwandelt, wird aus dem behaglichen Bauerndorf ein ebenso schöner ländlicher Vorort geworden sein, in dem das Leben der Gegenwart sich mit der Besinnung auf unser Herkommen verbindet. Und die befestigte Kirche wird nicht als kurioses Überbleibsel darin stehen, sondern als fest ver-



*MuttENZ. Die befestigte, romanisch-gotische Kirche St. Arbogast (ältere Aufnahme). Saint-Arbogast, l'église fortifiée de MuttENZ, de style mi-roman mi-gothique (d'après une ancienne photographie).*

ankerter Mittelpunkt einer aufgeschlossenen, aber traditionsbewußten Bürgerschaft.

Der Schöpfer der Ausstellung in MuttENZ, Architekt W. Röthlisberger, hat in ansprechenden Bildern gezeigt, wie er sich den Abschluß dieser Entwicklung denkt. Wir haben seine Zeichnungen je einer photographischen Aufnahme der betreffenden Häusergruppe im heutigen Zustand gegenübergestellt. Der geneigte Betrachter wird vielleicht mit Erstaunen feststellen, daß sich auf den ersten Blick zumeist sehr wenig verändern soll. Das eben ist es, was erreicht werden will. Die Höhe der Häuser und ihre Firstrichtung sollen dieselben bleiben. Aber aus den Gehöften und Ställen werden eines Tages Wohn- und Geschäftshäuser geworden sein, und statt der Miststöcke werden sich die Gehsteige vor ihren Fronten hinziehen. Aber die beschauliche Stille ländlichen Wohnens ist ihnen geblieben.

Der Heimatschutz kann sich nichts Besseres wünschen, als daß die Anregung der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde in MuttENZ bei ihren Mitbürgern





*Dieselbe Ansicht heute, von etwas weiter weg gesehen. Die störende Wirkung des später mitten in die Straße hinein gestellten kleinen Gebäudes wird hier deutlich. Le même tableau tel qu'il se présente aujourd'hui, agrémenté d'une verrue!*



*Die Zeichnung unten zeigt den Vorschlag für die künftige Gestaltung. Die störenden kleinen Bauten sind entfernt; der breite Straßenraum wird durch eine Grünanlage bereichert. La rue large, cette fois nettoyée, s'animera de verdure.*



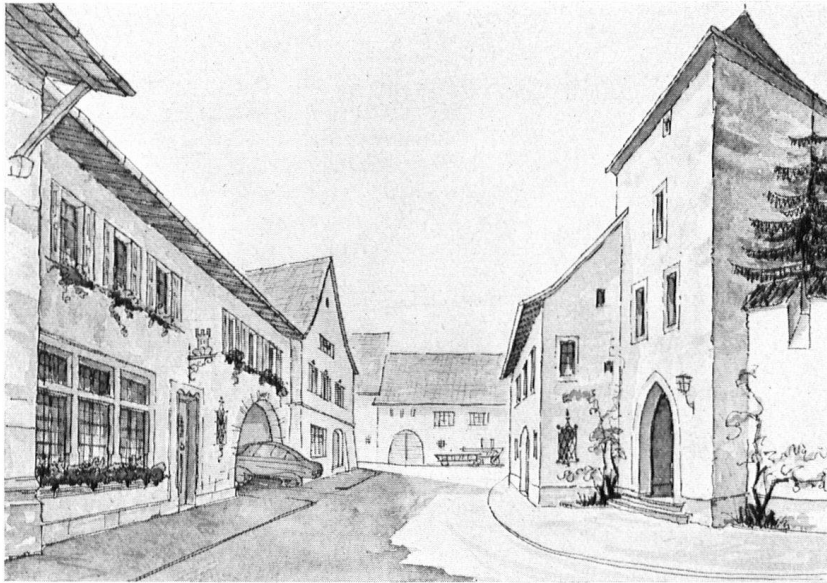
*Diese Aufnahme zeigt die Seitengasse rechts neben der Kirche (siehe Plan Seite 74, Verbindungsstück zwischen dem Oberdorf und der Geispelgasse) mit den unschönen späteren Kleinbauten. — Das häßliche Metzgerhäuschen (Bildmitte) wurde inzwischen durch die Gemeinde zum Abbruch angekauft. Ein erster praktischer Erfolg der Ausstellung. Dans les parages de l'église, quelques bicoques déparent la ruelle qui relie deux artères principales. Premier résultat de l'exposition: la municipalité a décidé d'acheter pour la démolir la boucherie, en plein centre de cette image.*

auf fruchtbaren Boden falle. Dann wird einer harmonischen Entwicklung des Dorfes mit dem Willen der ganzen Einwohnerschaft bald die rechtliche Grundlage gegeben sein.

*Max Kopp.*

Photographen:

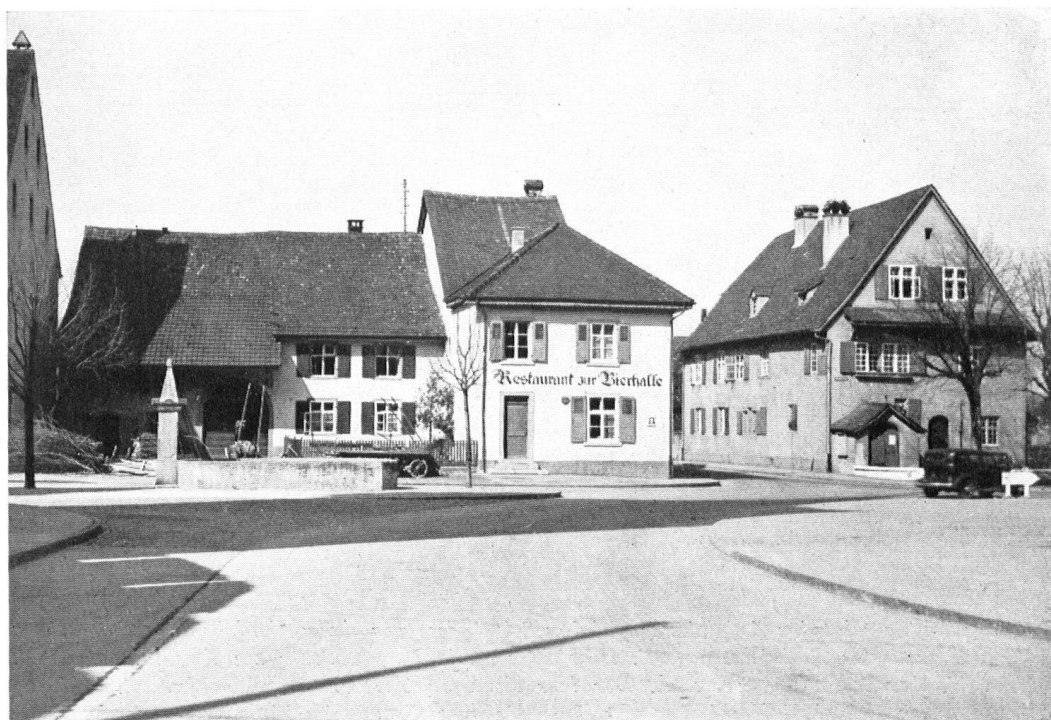
Alb. Jansen, Zürich, S. 60  
 Rolf Meyer, Zürich, S. 65—67  
 Kant. Hochbauamt, Zürich, S. 68  
 Paul Frey, MuttENZ, S. 70—71  
 Louise Witzig, Winterthur, S. 72—86  
 Robert Phildius, Zürich, S. 88  
 Willy Zeller, Zürich, S. 89—92  
 Oskar Schaub, Zürich, S. 95—98.



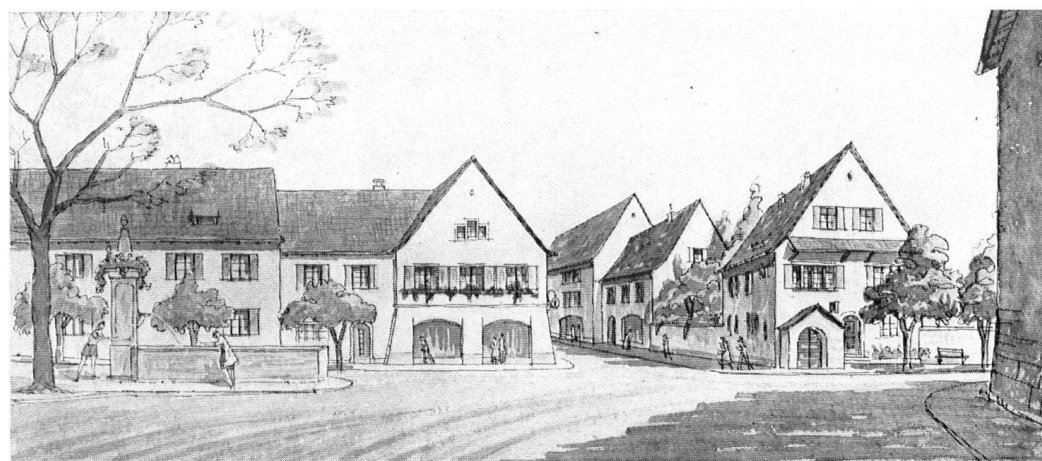
*Diese Zeichnung zeigt den Anblick der gleichen Seitengasse von einem ähnlichen Standpunkt aus, nach Entfernen der Kleinbauten (vgl. Bild links). Die Bauernhäuser am linken Straßenrand sind z. T. durch Neubauten ersetzt. Der hier sichtbare Torturm stünde auf der Abbildung Seite 78 rechts außerhalb des Bildrandes. Lorsqu'auront disparu les bicoques! — Les maisons rurales auront pris une allure bourgeoise et la tour carrée, ancienne porte de l'enceinte, retrouvera sa prestance.*



*Blick aus der Seitengasse rechts neben der Kirche (siehe Plan Seite 75) gegen die Straßengabel rechts oben im Plan. Das Gebäude links ist ein Teil der alten Kirchenanlage. Die Häuser an der Straßengabel sind als Neubauten gedacht, die dem traditionellen Muttenzer Baucharakter verpflichtet sind. Im Hintergrund der Wartenberg mit seinen Burgruinen. Ici le dessinateur s'est placé dans la ruelle, à droite de l'église (v. page 75). Le bâtiment de gauche faisait autrefois partie de l'ensemble fortifié. Les maisons nouvelles du carrefour seront dans le style du lieu. A l'horizon, le Wartenberg et ses ruines féodales.*



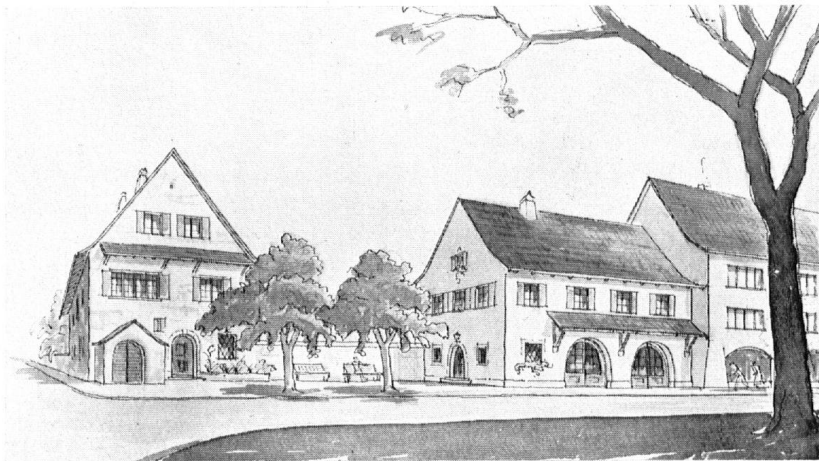
Blick von einem Standpunkt zwischen Kirche und Gemeindehaus (Plan Seite 74) gegen die Straßengabel links unten im Plan (Baselgasse). Rechts am Bildrand das renovierte alte Pfarrhaus. D'un point situé entre l'église et la maison communale (v. page 74), vue de la Baselgasse. A droite, le presbytère qui vient d'être restauré.



Die Zeichnung zeigt dieselbe Ansicht nach einer Umgestaltung. Die Straßeneinmündung ist verbreitert; die älteren Gebäude sind durch neuere Bauten ersetzt worden; das Pfarrhaus bleibt bestehen. Ci-dessous, le même coin après la transformation projetée. Près de la cure, qui subsiste telle quelle, le tournant a été élargi. L'auberge a fait place à un édifice mieux adapté.



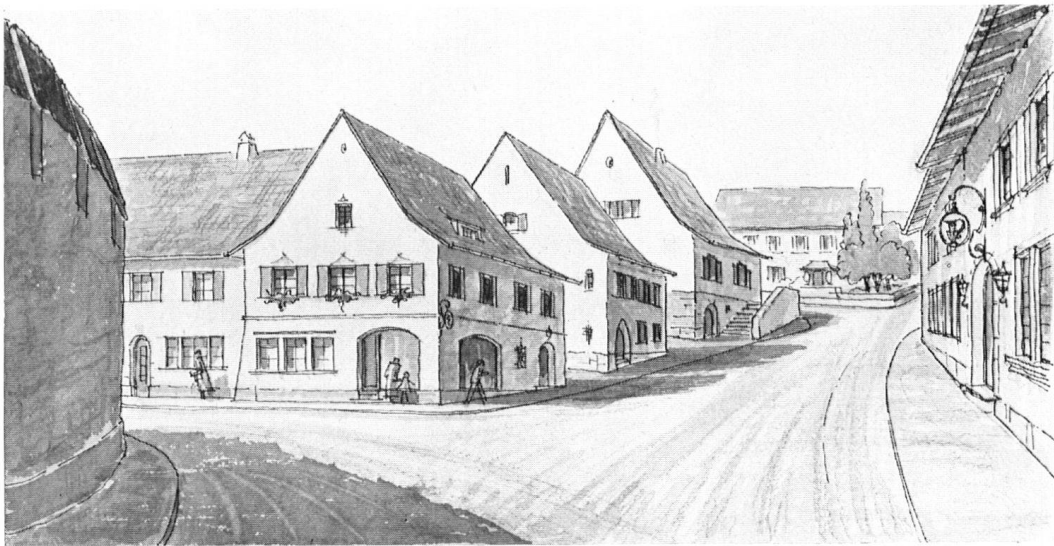
*Vom gleichen Standpunkt aus wie das Bild Seite 80, aber nach rechts erweitert. Links das Pfarrhaus, rechts ältere Wohnhäuser und später angefügte Werkstätten. A droite de la cure: maisons anciennes flanquées d'adjonctions douteuses.*



*Die Zeichnung zeigt dasselbe Bild nach der Umgestaltung. Das Pfarrhaus bleibt bestehen; rechts neue Wohn- und Geschäftshäuser. Ce que deviendront les lieux remis en ordre.*



*Blick in die Geispelgasse, die von der Kirche gegen die Planecke rechts unten (Seite 74) führt. Man beachte die schöne Wirkung der gestaffelten Giebel der alten Bauernhäuser. Les toits de la Geispelgasse composent une suite gracieuse.*



*Die Zeichnung zeigt dasselbe Bild. Die Bauernhäuser sind durch Neubauten ersetzt; die Wirkung der gestaffelten Giebel möchte erhalten bleiben. S'il faut bien transformer les demeures paysannes, il ne sera pas du tout nécessaire de supprimer le bel échelonnement des toitures.*

# *Un village cerné*

*Comment MuttENZ affronte l'avenir*

---

L'activité de la jeune Société pour la protection de la nature et du patrimoine de MuttENZ prouve que le public, et non point seulement les spécialistes, aperçoit qu'il n'est plus possible de laisser au hasard le développement de nos villages.

Le cas de MuttENZ est loin d'être unique et le destin de ce charmant endroit est celui de beaucoup d'autres. Voilà un village qui, jusqu'à présent, paraissait à l'abri des menaces coutumières: niché dans un vallon jurassien, au pied des ruines du château de Wartenberg, il se trouve à l'écart des grandes voies de communication qui relient Bâle au reste du pays. Ses demeures au lointain passé, serrées autour d'une église fortifiée du type le plus rare, sont donc restées à l'écart aussi du grand trafic et ont conservé leur pittoresque beauté.

Pourtant rien n'est à l'abri du « progrès ». La capitale bâloise ne cesse de s'étendre, au sud dans la vallée de la Birse, au sud-est du côté de Pratteln et de la rive gauche du Rhin. Une lente mais sûre « manœuvre enveloppante » prend MuttENZ dans la tenaille de ses constructions industrielles et autres. Les premières avant-gardes ont pénétré dans le vallon. Les villas, les tristes boutiques champignonnent jusque dans les vignes. Déjà la population paysanne autochtone commence à se mêler, et les vieilles fermes sont peu à peu occupées par les « ave-naires », comme on dit à Neuchâtel pour désigner l'étranger. Un trafic accru emprunte les rues du vieux MuttENZ, qui, dans quelques dizaines d'années, ne sera plus qu'un lieu de passage entre la campagne et la banlieue.

Cette évolution, aux confins d'une grande ville, est inéluctable. Mais plutôt que de verser un pleur inutile, il vaut beaucoup mieux affronter la réalité et se soumettre aux nécessités économiques, tout en protégeant les lieux. Il s'agit de modeler l'avenir à l'image d'un passé remarquable qui mérite de conserver sa priorité. *Or cela exige non seulement un « plan » et une législation appropriée, mais aussi l'adhésion consciente et vigilante de la population.*

Dans ce dessein, la société nouvellement créée à MuttENZ vient d'organiser une exposition à laquelle a présidé l'architecte W. Röthlisberger. Elle fera comprendre aux habitants les idées qui ont dirigé les auteurs du plan d'extension.

Nous donnons ici une reproduction photographique des groupes de maisons tels qu'ils se présentent actuellement. En les comparant avec les projets de l'architecte, on s'étonnera peut-être de ne pas constater plus de différences apparentes. C'est qu'en fait la hauteur et la disposition des toits ne doivent pas changer. En revanche, les fermes et les granges se transformeront petit à petit en demeures, en magasins, et l'on circulera devant de jolies façades alors que s'étalent maintenant de



*Blick aus der Basalgasse (Plan Seite 74 Mitte unten) gegen das neue Gemeindehaus. Ein vorzügliches Beispiel der Einpassung eines neuen Gebäudes in den alten Dorfkern. La maison de commune, vue de la Basalgasse. Exemple harmonie d'un bâtiment récent dans un vieux quartier.*

plantureux fumiers. Ne doutons pas que ces rénovations ne s'entreprennent avec le tact dont on a fait preuve en construisant la nouvelle maison de commune, où les commodités modernes s'allient à l'héritage traditionnel.

La Ligue suisse du Patrimoine ne peut que souhaiter le plus grand succès à l'initiative prise par l'alerte société de Muttensz, succès qui lui assurera l'indispensable concours de la population tout entière.





*Neubauten aus dem Anfang dieses Jahrhunderts an der nördlichen Hauptstraße. Solche Bauten wirkten damals als bester »Heimatschutz«. Heute müssen wir feststellen, daß sie doch noch weit entfernt sind von der ruhigen Schönheit und Würde guter alter Bauten. Wir sind anspruchsvoller geworden. Die aufdringlichen Reklameschriften verunstalten die Gebäude; auch der Leitungsmast neben dem alten Dorfbrunnen dient nicht zur Verschönerung des Bildes. Ces maisons modernes de la rue principale en sa partie nord furent considérées, au début de ce siècle, comme une vraie réussite, au sens du « Heimatschutz »! Force nous est de constater aujourd'hui, où l'on est plus difficile, qu'elles manquent et de noblesse et de simplicité. Au surplus, les réclames tapageuses, le poteau écrasant de sa superbe la fontaine de pierre, n'ajoutent pas à leur gloire.*



*Ein drastisches Beispiel von der häßlichen Wirkung der Balkone mit massiven Betonbrüstungen. Sie wirken wie herausgezogene Schubladen und zerstören jede ruhige Fassadenwirkung. Ein leichtes Eisen- oder Holzgeländer würde den gleichen Dienst tun, sähe aber viel besser aus. Monstrueuses baignoires, les balcons de béton avilissent des façades que le bois, le fer forgé auraient su respecter.*